



# Der Kiebitz



- **Kürzung der FöNa-Gelder** Seite 3
- **Spatzen und andere Vögel** Seite 18
- **Spartipps für die Heizung** Seite 28

## Inhalt

### Kürzung der FöNa-Gelder

- 3 FöNa-Gelder
- 4 Brief an den Land- und Kreistagsabgeordneten Harald Giebels
- 5 Antwort von Harald Giebels
- ... **des Jahres**
- 6 Der Schwalbenschwanz ist "Schmetterling des Jahres 2006"
- 7 Schwalbenschwanz in der Grube 7

### AGNU e.V.

- 8 Neue Mitglieder bei BUND und NABU

### Mobiles

- 9 Schnurlostelefone und WLAN
- 9 Wie beruhigt man das Volk?

### Nordrhein-Westfalen

- 10 Goldgrube Abwasser?

**"Wir brauchen Erholungslandschaften für den Menschen, wir brauchen aber auch Erholungslandschaften für die Natur."**

**Heinz Sielmann**

### Meere

- 12 3500 Giftfässer gefährden Meeresumwelt der Ostsee
- 13 Schwertfische mit Flammschutzmitteln und DDT belastet

### Nützliches

- 14 Snapy - keine amerikanische Schnapschildkröte!

### Vögel

- 18 Vögel, Orchideen, Amphibien und mehr
- 19 Später Vogelzug
- 19 Unsere Spatzen
- 21 Die Vögel
- 22 "Stress and the City": Stadtvögel bleiben cool

### Pflanzen

- 24 Im Volksmund: Jelängerjelierer
- 25 Weide

### Niederrhein

- 26 Es lebe die Hetter
- 27 Der Tropfen auf den heißen Stein

### Energie

- 28 Bei der Heizung bis zu 69 Prozent sparen
- 29 Wie Sie bei der Heizung Ihre Energiekosten senken können

### Ständige Rubriken

- 2 Impressum
- 16 Wann, was, wo, wer?
- 17 AGNU Haan e.V. verleiht
- 23 Einkaufen beim Erzeuger
- 30 Und sonst?
- 31 Aufnahme-Antrag
- 32 AG Natur + Umwelt Haan e. V.

## Impressum

**Der Kiebitz** ist die Zeitschrift der AG Natur + Umwelt Haan e.V. Für Mitglieder der AGNU Haan e.V. sowie der Haaner Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

**Herausgeber:** AG Natur + Umwelt Haan e.V.

Postfach 1505, 42759 Haan

Email: [Info@AGNU-Haan.de](mailto:Info@AGNU-Haan.de)

Internet: <http://www.AGNU-Haan.de>

**Redaktion:** Frank Wolfermann, Sven M. Kübler

**Titelbild:** Freischneideaktion in der Grube 10 am 16.10.2004, Foto von Olaf Staschik

**Autoren dieser Ausgabe:** Bert Brecht, Ralf Bilke, Hans Günter Diez, Michael Hamburger, Volker Hasenfuß, Ortrud Hasenfuß, Hans-Dieter Hüsich, Dirk Jansen, Carl Michaelis, Sigrid van de Sande, Beate Wolfermann

**Korrekturlesen:** Ortrud Hasenfuß

**Auflage:** 770

**Einzelpreis:** 3,00 Euro

**Abonnement:** 10,00 Euro/Jahr frei Haus

**Hinweis:** Alle Artikel sind mit vollen Namen gekennzeichnet und können durchaus die Meinung der Redaktion wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplare erbeten)!

**Redaktionsschluss:** 26.9.2006

# FöNa-Gelder

FRANK WOLFERMANN

Seit langem schon war es guter Brauch, die praktische Naturschutzarbeit der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer innerhalb und außerhalb der Naturschutzverbände mit einem Kostenbeitrag in Höhe von 10 DM/Stunde (später 6 Euro/Stunde) anzuerkennen. Diese Beträge sind unter dem Namen "FöNa-Gelder" (=Förderung des Naturschutzes) bekannt. Genauso guter Brauch war es auch lange Zeit, diese jedem persönlich zustehenden Gelder dem jeweiligen Naturschutzverein zu spenden, damit die Vereine weitere, Geld kostende Naturschutzarbeiten durchführen können.

So war es auch bei der AGNU. Vor einigen Jahren beschloss der Vorstand der AGNU dieses Geld auch als "Lockmittel" einzusetzen, um insbesondere Jugendliche für die praktische Naturschutzarbeit zu gewinnen. In Folge dessen ist die Zahl unserer freiwilligen HelferInnen zwar gestiegen, aber auch die Zahl derjenigen, die die FöNa-Gelder nicht an die AGNU stifteten. Dies führte auch dazu, dass wir im letzten Jahr die ungeschriebenen Regeln für die Arbeitseinsätze doch einmal schriftlich niederlegten und konkretisierten (s.a. Kiebitz 2/2005).

## Wozu FöNa-Gelder?

Mit der Pauschale von 6 Euro/Stunde sind übrigens alle Kosten abgegolten, die mit dem Arbeitseinsatz zusammenhängen. Hierzu gehören auch die Ausgaben für neue Werkzeuge und Maschinen, respektive für Wartung und Pflege derselben, für Schutzkleidung und vor allem auch für die Ausbildung der Jugendlichen. Leider wurden in den vergangenen Jahren auch schon unter Rot-Grün die FöNa-Gelder gekürzt, so dass wir normalerweise immer nur rund 60% der beantragten Stunden genehmigt bekommen hatten - aber die volle Stundenzahl abarbeiteten. Da aber viele der HelferInnen ihre FöNa-Gelder der AGNU spendeten, konnten wir an die anderen HelferInnen 6 Euro/Stunde (ohne Kürzung für Werkzeug und Maschinen) auszahlen und trotzdem Maschinenpark, Schutzkleidung und Ausbildung der Jugendlichen finanzieren.

Wir sind froh, dass wir so über gute und gepflegte Kettensägen, Freischneider und sonstige Werkzeuge und unsere "Maschinisten" über vernünftige Schutzkleidung verfügen und im Umgang mit den sicherlich nicht ungefährlichen Werkzeugen geschult sind. Dies alles war nur möglich durch die gespendeten FöNa-Gelder. Vielen Dank allen SpenderInnen dafür!

## Kürzung um 75 %

Wie wir erst kürzlich erfahren haben, ist das dieses Jahr total anders. Von den 912 beantragten Stunden sind uns nur 163,75 Stunden genehmigt worden, also eine Kürzung um über 80%! Für den gesamten Kreis Mettmann stehen nur 5.000 Euro zur Verfügung; im Vorjahr waren es noch 20.000 Euro, also eine Kürzung der Mittel um 75%.

Das bedeutet konkret, dass wir bei den drei Außeneinsätzen im Frühjahr mit 182,25 Stunden schon mehr geleistet haben, als uns bewilligt wurde - und dabei ist die Bachreinigungsaktion und der Auf- und Abbau des Krötenschutzzaunes noch nicht einmal mit gerechnet. Die weiteren Einsätze im Herbst sind also nicht mehr gedeckt und eine Auszahlung wäre nur aus AGNU-Mitteln zu bestreiten.

## Vorstandsbeschluss

Der Vorstand hat daher beschlossen, dass zwar weiterhin Gelder für geleistete Stunden gezahlt werden sollen, diese aber nicht um 75%,

sondern "nur" um 50% gekürzt werden. Konkret heißt das, dass wir bis auf Weiteres HelferInnen nur dann an unseren Außeneinsätzen teilnehmen lassen werden, wenn diese sich pauschal 5 Euro (Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahre; statt bisher 10 Euro) bzw. 3 Euro/Stunde (Jugendliche über 16 Jahren und Erwachsene; statt bisher 6 Euro/Stunde) auszahlen lassen und den Rest der AGNU spenden. Die Folgen sind abzuwarten—

Ferner wurde ein Brief an Harald Giebels in seiner Funktion als Stadtrat, bzw. Fraktionsvorsitzender der CDU, als Kreistagsabgeordneter und Landtagsabgeordneter geschrieben. Brief

und Antwort finden Sie weiter unten; bewerten Sie selbst die Antwort.

## Pflegepläne

Auch im Rahmen der Kürzung der FöNa-Gelder bei möglicherweise schrumpfender Helferzahl muss über die künftigen Aktionen nachgedacht werden. Einerseits über den Umfang aber auch über die ökologische Notwendigkeit! Hierzu wird Armin Dahl zu einem Treffen eingeladen. Ziel ist eine Art Katalog, dem die einzelnen Pflegemaßnahmen und deren jeweiliger gestaffelter Umfang für die nächsten Jahre zu entnehmen ist.

# Brief an den Land- und Kreistagsabgeordneten Harald Giebels

Als Mitglied im Landtag NRW haben Sie vermutlich mitbekommen, dass es deutliche Änderungen an den FöNa-Geldern gegeben hat.

Für den Kreis Mettmann (hier gehören Sie ja auch dem Kreistag an) bedeutet dies eine Kürzung von 20.000 Euro auf 5.000 Euro im Jahr 2006.

Unmittelbar Betroffene sind die Mitglieder und Helfer der AGNU, sowie die AGNU selbst. Als Stadtrat der Stadt Haan möchten wir Ihnen die Konsequenz dieser Einsparung verdeutlichen:

Die AGNU hat bereits im Frühjahr Pflegemaßnahmen in Absprache mit der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Mettmann in Haan durchgeführt. Hierfür waren die FöNa-Gelder vorgesehen. Viele Helfer spenden das ihnen zustehende Geld der AGNU. Wir nutzen diese Spenden- durchaus im Sinne der Förderung -, denn wir geben jedes Jahr erhebliche Mittel aus für neue Werkzeuge und Maschinen, respektive für Wartung und Pflege derselben, für Schutzkleidung und vor allem auch für die Ausbildung der Jugendlichen.

Die Mittelkürzung von 75 % bedeutet konkret, dass alle geplanten Arbeitseinsätze im Herbst 2006 nicht mehr über FöNa-Gelder gedeckt sind!

Da diese Arbeiten teilweise aus dem Biotopmanagementplan der Grube 7 entwickelt sind und somit Pflichtaufgaben, müsste der Kreis diese Arbeiten an Dritte vergeben, was sicherlich nicht günstiger zu haben ist!

Also sollte Ihr Interesse als Kreistagsabgeordneter sein, dass die AGNU auch weiterhin in Kooperation mit der ULB diese Arbeiten leisten kann.

Als Stadtverordneter sollte Ihr Interesse sein, dass diese Gebiete mit Ihren Besonderheiten der Krötenpopulationen und Orchideenwiesen erhalten bleiben.

Hier möchten wir nur anführen, dass ohne unseren Einsatz mit Anlegen der Teiche heute keine Kreuzkröten und Geburtshelferkröten mehr in der Grube 7 zu finden wären und dass ohne die regelmäßige Mahd der Orchideenwiese, diese über kurz oder lang auch verschwunden wären.

So sind das aber Attraktionen, die selbst der Kreis in diesem Jahr zu Führungen mit über 130 Personen genutzt hat! Auch der Umweltausschuss des Kreises hat eine Wanderung unter Führung des Landschaftswartes aus diesem Grund geplant!

Wir möchten Sie bitten, sich für den Erhalt der FöNa-Gelder mindestens auf dem schon niedrigen Niveau von 2005 einzusetzen. Im Jahr 2005 haben unser Helferinnen und Helfer fast 900 Stunden im Rahmen der FöNa-Gelder geleistet, von denen aber nur knapp 600 Stunden durch FöNa-Gelder bezahlt wurden - also eine

Kürzung um 33%.

Von den für 2006 beantragten 912 Stunden wurden uns nur 164 bewilligt - also eine Kürzung um 82 %!!!

*(Eine Kopie ging an die Bundestagabgeordnete Michaela Noll; bisher ohne Reaktion)*

## Antwort von Harald Giebels

Vielen Dank für Ihre Mail vom 25. August 2006, in der Sie die Frage der FöNa-Mittel thematisieren.

In der Frage habe ich Kontakt mit dem zuständigen Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNLV) sowie mit dem Kreis Mettmann aufgenommen.

Über die Förderrichtlinie Naturschutz (FöNa) werden, mit Ausnahme der Biostationen und der Maßnahmen der EU-Programme, die meisten Naturschutzmittel bewilligt.

Im Haushalt 2006 musste der Ansatz für die Naturschutzmaßnahmen außerhalb des EU-Programms Ländlicher Raum (Kap. 10 030, TG 82) um 7,3 Mio. Euro auf 14,54 Mio. Euro reduziert werden. Diese Kürzungen gehen auch zu Lasten der FöNa-Maßnahmen.

Der Entwurf des Haushaltsplans 2007, der gerade in der letzten Plenumswoche von der Landesregierung in den Landtag eingebracht worden ist und von diesem nun beraten wird, sieht Fördermittel im Naturschutzhaushalt in Höhe von 13,65 Mio. vor. Dies sind 890.000 Euro weniger als im Haushaltsjahr 2006.

Hieraus sind 6 Mio. Euro für die Förderung der Biologischen Stationen, 1,8 Mio. Euro für den Ausgleich von Gänsefraßschäden am Niederrhein und 200.000 Euro für das Artenhilfsprogramm "Artenreiche Feldflur" vorgesehen.

Aus den verbleibenden Haushaltsmitteln sind weitgehend Vorbelastungen aus Verpflichtungsermächtigungen und Rechtsverpflichtungen, z.B. Aufstellung und Umsetzung von Landschaftsplänen und EU-kofinanzierten

LIFE-Projekten, zu bedienen.

Diese Kürzungen sind aus Haushaltssanierungsgründen leider unumgänglich. Der Erhalt der Mittel auf dem Niveau von 2005 ist angesichts der immer noch dramatischen Haushaltslage des Landes Nordrhein-Westfalen nicht realisierbar. Die von der rot/grünen Vorgängerregierung hinterlassene Schuldenlast des Landes Nordrhein-Westfalen von mehr als 110 Mrd. Euro ist unverantwortlich. Sie stellt eine eklatante Verletzung des Prinzips der Nachhaltigkeit dar, die für Sie als Naturschützer sicherlich auch eine hohe Priorität genießt. An der Wiederherstellung dieses Prinzips müssen alle Bereiche mitwirken, so auch der Etat des MUNLV, damit zukünftige Generationen nicht nur finanzpolitisch wieder handlungsfähig werden.

Wie mir das Ministerium mitteilte, stand und steht Herr Minister Uhlenberg bezüglich der Kürzungen der Naturschutzmittel deshalb in engen und konstruktiven Dialog mit den Naturschutzverbänden in Nordrhein-Westfalen.

Vor letzterem verwundert, dass Ihnen die Mittelanpassungen erst kürzlich bekannt geworden sind. In dem fortlaufenden Dialog des Ministers mit den Naturschutzverbänden sind auch ihre Spitzenorganisationen eingebunden und müssen somit auch über die Veränderungen in den Haushaltsansätzen informiert gewesen sein.

Ich bitte ferner zu bedenken, dass durch die FöNa-Mittel ehrenamtliche Arbeit immer noch finanziell aus Steuermitteln honoriert wird; dies ist beileibe nicht in allen Bereichen des Ehrenamtes der Fall.

# Der Schwalbenschwanz ist "Schmetterling des Jahres 2006"

RALF BILKE / BUND

Die BUND NRW Naturschutzstiftung und die Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen haben den Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) zum "Schmetterling des Jahres 2006" gekürt. Aus einem erfreulichen Grund: "Der Bestand des Schwalbenschwanzes hat sich nach einem Tief in den 70er und 80er Jahren leicht erholt, so dass der Schmetterling inzwischen deutschlandweit nicht mehr als gefährdet gilt", teilte Rainer Lechner von der Stiftung mit. "Eine Hauptsache ist ein geringerer Einsatz von Umweltgiften in Gärten und im öffentlichen Bereich z.B. auf Straßeböschungen", so Lechner weiter.

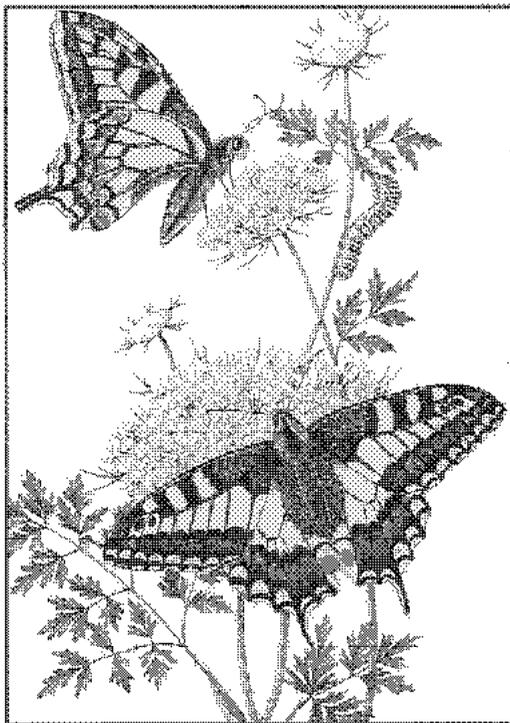
Typisches Erkennungsmerkmal des Schwalbenschwanzes sind die verlängerten Hinterflügel, die an den Schwanz einer Rauchschnalbe erinnern. Der wanderfreudige Falter mit dem eindrucksvollen flatternden und segelnden Flug ist mit bis zu 8 Zentimeter Flügelspannweite einer der größten und schönsten in Deutschland vorkommenden Tagfalter.

Der *Papilio machaon* ist von Natur aus kein häufiger Schmetterling, aber weit verbreitet: von Europa und Nordafrika über das gemäßigte Asien bis nach Nordamerika. Er ist auf offene und abwechslungsreiche Landschaften angewiesen. Damit sich die verstreut lebenden Männchen und Weibchen zur Paarung finden, versammeln sich beide Geschlechter zum Balzflug um Geländeerhebungen wie Bergkuppen oder auch Türme. "Hilltopping" heißt dieser Heiratsmarkt.

Bei uns tritt der Schwalbenschwanz in 2 Generationen auf. Die Weibchen der Frühjahrs- generation überfliegen nach der Begattung im Mai/Juni weite Gebiete, um geeignete Pflanzen für die Eiablage zu finden. Sie suchen dabei einzeln und sonnig stehende Doldenblütler auf - gern die Wilde Möhre. Etwa 150 Eier werden so verteilt, dass jede Wirtspflanze später nur wenige Raupen zu versorgen hat. Die Weibchen der Sommergeneration im Juli/August wählen für die Eiablage ebenfalls intensiv duftende Dolden-

blütler wie die Kleine Bibernelle, den Dill, Kümmel oder Fenchel aus.

Gartenbesitzer können mit der Aussaat der Futterpflanzen einen Beitrag zum Schutz des schönen Schmetterlings leisten. Dazu sollte man ansonnigen Stellen einzelne Dill-, Fenchel oder



Möhrenpflanzen kultivieren und natürlich auf Gifteinsatz grundsätzlich verzichten. Sorge um Kahlfraß müssen sich Gartenbesitzer nicht machen, denn Schwalbenschwanzraupen treten nie massenhaft auf.

Mit dem seit 2003 gekürten "Schmetterling des Jahres" will die vom nordrhein-westfälischen Landesverband des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) gegründete Stiftung auf den Rückgang der natürlichen Vielfalt

von Lebensräumen aufmerksam machen und der Bevölkerung ökologische und naturschutzfachliche Zusammenhänge verdeutlichen. Auch die BUND-Kampagne "Abenteuer Schmetterling", die dieses Jahr in die zweite Runde geht, dient dem verbesserten Schutz des Schwalbenschwanzes.

Für Rückfragen: Dr. Jochen Behrmann, Tel.: 0211 / 30 200 5 - 14

## **Schwalbenschwanz in der Grube 7 Schmetterling des Jahres 2006**

VOLKER HASENFUSS

**Der Schmetterling des Jahres 2006 und auch seine Raupen konnten in diesem Jahr wieder in der Grube 7 gesehen werden.**

Dazu haben die Pflegemaßnahmen der AGNU sicher ganz wesentlich beigetragen. An Stellen mit größeren Beständen der Wilden Möhre, der Futterpflanze für die Raupen des Schwalbenschwanzes, wurde in der Pflegesaison nicht oder nur teilweise gemäht. Für die Schmetterlinge selbst gibt es sicher ausreichend

Blütenpflanzen. Besonders der Sommerflieder (oder Schmetterlingsstrauch) hat sich in der Grube 7 sehr ausgebreitet und bietet auch anderen Schmetterlingen Nahrung.

Wir hoffen sehr, einen der schönsten Schmetterlinge Deutschlands auch im nächsten Jahr dort nachweisen zu können.



## **Neue Mitglieder bei BUND und NABU**

FRANK WOLFERMANN

**Im vergangenen Jahr konnten durch professionelle Werber im Kreis Mettmann über 60 neue Mitglieder sowohl bei BUND als auch beim NABU gewonnen werden. Auch wenn diese Aktionen innerhalb der Verbände nicht unumstritten sind, geben diese Zahlen den Befürwortern recht. Vielleicht braucht man wirklich den Anstoß von außen, um endlich die schon lange gehegte Absicht zu verwirklichen und in einem der Umwelt- und Naturschutzverbände einzutreten.**

"Nanu, wir sind doch in den BUND/NABU eingetreten. Was will denn jetzt die AG Natur + Umwelt Haan e.V. von mir?" werden sich sicherlich einige fragen. Die AG Natur + Umwelt Haan e.V., auch kurz AGNU Haan genannt, unterstützt als gemeinnütziger Verein die in Haan für den Umwelt- und Naturschutz tätigen Verbände BUND, NABU und RBN.

Unsere Satzung sieht vor, dass Mitglieder der genannten Verbände ohne zusätzlichen Beitrag auch Mitglied in der AGNU werden können. Und wie werden Sie Mitglied der AGNU? Da wir erst einmal davon ausgehen, dass alle BUND-, NABU- und RBN-Mitglieder dies wollen, erhalten alle unsere Mitglieder zeitschrift "Der Kiebitz", der in der Regel vierteljährlich erscheint. Übrigens sind wir ständig auf der Suche nach neuen Artikeln für den Kiebitz; **wollen Sie sich nicht als Autor einmal versuchen?**

Selbstverständlich können Sie auch an unseren Veranstaltungen, Arbeitseinsätzen, Vorstandstreffen und besonders an unserer Jahreshauptversammlung teilnehmen; die Termine finden Sie in der Mitte des Heftes. Für spezielle Fragen stehen Ihnen gerne unsere Arbeitskreise

mit ihren Leitern zur Verfügung (s.a. Rückseite des Kiebitz).

Und wie sieht die tägliche Arbeit in der AGNU aus? Schon vor über 20 Jahren haben die Ortsgruppen von BUND und RBN ihre Zusammenarbeit beschlossen und die AG Natur + Umwelt Haan gegründet. Kurze Zeit später

schloss sich auch die NABU-Ortsgruppe an. 10 Jahre später, im Jahr 1994, führte dies zur Gründung des gleichnamigen Vereins. Die einzelnen BUND-, NABU- und RBN-Ortsgruppen übertragen ihre Geschäftsfüh-

rung der AGNU und so ist es bis heute geblieben. Dadurch treten die Natur- und Umweltschützer in Haan geschlossen nach außen auf und werden in Politik und Verwaltung durchaus ernst genommen - wenn auch oftmals mit Zähneknirschen. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns dabei unterstützen würden, aktiv oder passiv.

Und hier unser Grundsatz, weshalb die AGNU so erfolgreich ist:

**Jeder tut soviel, wie er kann  
oder mag, und keiner kritisiert  
den anderen wegen vermeintlich  
zu geringem Einsatz.**

# Schnurlostelefone und WLAN

SVEN M. KÜBLER

**Hin und wieder werde ich wegen der DECT-Schnurlostelefone angesprochen. Offiziell ist es so, dass die Frequenz für die analogen CT1+ Geräte Ende 2008 anderweitig für Mobilfunk vergeben wird und die Geräte dann nicht mehr funktionieren dürften. In Deutschland ist noch offen, inwieweit eine Weiterverwendung toleriert werden wird.**

Inzwischen gibt es neue DECT-Geräte, die wenigstens dann nicht strahlen, wenn das Mobilteil auf der Feststation liegt! Ansonsten kann man dazu nur anregen, nachts den Stecker der Feststation zu ziehen und wieder auf das gute alte Schnurtelefon zu vertrauen. Wer ruft schon nachts an und wer rennt nachts mit einem Schnurlostelefon herum?

## WLAN

Dann möchte ich Euch noch auf die Alternative zum hochgepriesenen WLAN hinweisen. Natürlich ist es praktisch, wenn man für den Internetzugang an mehreren Stellen im Haus nicht jeweils ein Kabel ziehen muss. Der Nachteil

ist halt, dass der WLAN-Sender im Prinzip 24 Stunden am Tag strahlt.

Ich nutze seit einigen Jahren das so genannte devolo microlink. Mit diesem System kann ich an jede beliebige Steckdose im Haus gehen und von dort aus mich ins Internet einwählen! Im Handelshof wird es ab 12.8. das Starterkit (ein Gerät für den Anschluss, ein Gerät mobil - ggfs. auch erweiterbar!) zu knapp \_ 80,- + MwSt. geben. Ich habe damals in Düsseldorf incl. MwSt. um die \_ 160,- bezahlt!

Für weitere Informationen über all diese Fragen empfehlen wir folgenden Link: <http://www.umweltinstitut.org/frames/all/m392.htm>

## Wie beruhigt man das Volk?

### Risiko Mobilfunk

SVEN M. KÜBLER

#### Messwerte ergeben nur geringe Strahlung - alles in Butter?

Im Nachgang zu einer Infoveranstaltung der AGNU und der BUND-Kreisgruppe zu den Aktivitäten der Stadt Attendorn, um die Bürger vor zu hoher Strahlenbelastung zu schützen, wandten sich einige besorgte Bürgern an Bürgermeister vom Bover.

Sorgen erregten die vielen Sendemasten auf dem Ärztehaus in Haan in der Nähe der Schule und der Wohnbebauung. Bürger berichteten von Schlafstörungen, Unruhezuständen und anderen Problemen.

Auf Veranlassung vom Bürgermeister -

vermutlich auf Anraten der Betreiber der Sendeanlagen - wurde inzwischen eine Messung durch das Landesumweltamt NRW durchgeführt.

### Das Ergebnis

Nicht überraschend liegt die Spitze unter 2% des zulässigen Grenzwertes. Also Entwarnung total.

Das ist die offizielle Sichtweise. Bekanntlich sind die Grenzwerte auf höchst merkwürdige Weise von einer kleinen privaten Gruppierung (ICNIRP) damals definiert worden - also nicht

von einer staatlichen Stelle! Geprüft wurden damals nur thermische Effekte (Wärme), sträflichst vernachlässigt aber die sogenannten athermischen Effekte.

Umweltmediziner, Baubiologen und viele Fachleute gehen daher heute davon aus, dass diese Grenzwerte weit über notwendige Vorsorgewerte hinausgehen. Würde man nach diesen Erkenntnissen einen neuen Grenzwert definieren - so wie er in vielen anderen Ländern gehandhabt wird - so ist die Strahlung mindestens 1000-fach zu hoch!

## Das Ergebnis

Ich denke, Entwarnung zu geben ist hier völlig verfehlt. Die digitale Strahlung - auch bei Schnurlostelefonen, W-LAN, etc. - können wir nicht wahrnehmen, gleichwohl reagiert unser

Körper darauf. Zahlreiche Studien geben Hinweise auf mögliche, gravierende Schäden!

Es ist einfach beunruhigend, wie offizielle Stellen sich immer noch um eine Vorsorge drücken, sondern die Lawine rollen lassen. Mobilfunkdominiert heute unser Leben und wir nutzen diese Technik kritiklos! 80-85 % des sogenannten Elektrosmog kommen aus der Digitaltechnik. Eine Belastung, die wir vor 10 Jahren noch überhaupt nicht kannten und deren Auswirkung auf den menschlichen Körper überhaupt nicht ausreichend untersucht ist!

Daher der Rat, jegliche Belastung zu vermeiden. Möglichst wenig oder keine Handygespräche führen, Schnurlostelefone zumindest nachts vom Netz trennen (Stecker ziehen!) und nicht die Schlafräume in Richtung der Antennen nutzen!

## Nordrhein-Westfalen

# Goldgrube Abwasser?

## BUND gegen Privatisierung der Abwasserbeseitigung

DIRK JANSEN / BUND

**"Sinkende Umweltstandards dafür aber steigende Preise" befürchtet der nordrhein-westfälische Landesverband des BUND durch die bevorstehende Novellierung des Landeswassergesetzes. In einer detaillierten Stellungnahme anlässlich der heutigen Landtagsanhörung kritisiert der BUND die geplanten Änderungen.**

"Mit der Privatisierung der kompletten Abwasserentsorgung entziehen sich die Kommunen einer grundlegenden Aufgabe der unmittelbaren Daseinsfürsorge", so Paul Kröfges, stellvertretender Landesvorsitzende des BUND.

Im Einzelnen lehnt der BUND die geplante Privatisierung der Abwasserbeseitigung und Kanalnetzübernahme aus folgenden Gründen ab:

\* Die Abwasserbeseitigung ist ein elementarer Bestandteil der zentralen Daseinsvorsorge, denn sie hat große Auswirkungen auf Natur, Landschaft, nachhaltige Raumentwicklung und Umwelt. Sie muss daher als Pflichtaufgabe der Kommunen erhalten bleiben.

\* Die Kostenvorteile bei der Übernahme der Abwasserbeseitigung durch Private werden durch die ungünstigen steuerlichen Rahmenbedingungen (insbesondere Umsatzsteuer) zu großen Teilen aufgefressen. Zudem müssen Private Gewinn machen; damit ist auf längere Frist abzusehen, dass die Abwassergebühren weiter steigen. Dies ist angesichts der bereits jetzt hohen Gebühren für die Bürgerinnen und Bürger unzumutbar.

\* Die Zusammenlegung von Abwasserableitung und -behandlung in eine gemeinsame Regie bietet viele Vorteile. Gleichzeitig entstehen jedoch neue Problemfelder für

die Kommunen: Wie werden Fragen der Bauleitplanung und bei den Abwasserbeseitigungsplänen gelöst? Wie können die notwendigen Kontrollaufgaben der Kommunen geleistet werden?

- \* Die jetzt vorgeschlagenen Änderungen des Landeswassergesetzes und der zugehörigen Verordnung reichen nicht aus, um eine Vollprivatisierung mit ihren hohen Risiken für die Umwelt zu verhindern.
- \* Mit der Privatisierung gehen zahlreiche Arbeitsplätze in den Kommunen verloren.

Damit verschwindet auch die Sachkompetenz für die Kontrolle der übertragenen Aufgaben. Eine kurzfristige Rückübernahme der Abwasserbeseitigungspflichten, die das Gesetz z.B. bei Mängeln der privaten Abwasserbeseitigung vorsieht, ist nahezu unmöglich.

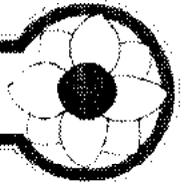
Eine Neuregelung der Abwasserbeseitigung ist notwendig, aber sie muss umfassender ausfallen. Insbesondere sind hier Regelungen zum umweltverträglichen Umgang mit Regenwasser wie Versicherung und Verrieselung, ein Verbot des Eintrages von Fremdwasser sowie eine Verpflichtung zur Beratung der Bürger zur umweltschonenden Nutzung und Entsorgung von Regenwasser neu aufgenommen werden.

BUND-Wasserexperte Kröfges: "Die jetzt geplante Novellierung des Landeswassergesetzes ist ein weiterer Schritt zur Aufweichung der hohen Umweltstandards in unserem Land. Konzerne und

Wasserverbände picken sich die Rosinen aus den grundlegenden Aufgaben des Staates heraus und lassen Land und Bürger mit den unattraktiven Restaufgaben allein. So bietet der jetzige Entwurf keine Lösungsmöglichkeiten für den ständig steigenden Sanierungsaufwand der überalterten und maroden Kanalsysteme."

Weitere Informationen: Paul Kröfges, Tel.: 02292 / 68 16 42 oder 0173 / 27 94 489. Die ausführliche Stellungnahme von BUND und NABU finden Sie unter [http://www.bund-nrw.de/pm462006\\_abwasser.htm](http://www.bund-nrw.de/pm462006_abwasser.htm)

**BIOBAHNHOF**



**NATURKOST & WAREN**

**Patricia Buchmann**

**Bahnhofstraße 58**

**42781 Haan**

**Telefon 021 29 / 3 27 52**

**Öffnungszeiten:**

**Mo. bis Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr**

**Mo. bis Fr. 15.00 bis 18.30 Uhr**

**Ich freue mich auf Ihren Besuch!**

## 3500 Giffässer gefährden Meeresumwelt der Ostsee

### Schwedische Behörden stoppen weitere Suche nach Quecksilberfässern

Das Schwedische Geologische Institut (SGU) hat inzwischen 3500 Fässer mit giftigem Quecksilber in der Ostsee vor der Industriestadt Sundsvall gefunden. Nach neuesten Informationen wird die Suchfahrt jedoch wegen Geldmangel nicht weitergeführt. Dabei hatten die vier Fässer, die bereits geborgen und untersucht wurden, Risse und Löcher. Der Beton, mit dem die Quecksilbersalze vermischt sind, hat sich bereits teilweise im Wasser gelöst. "Trotz des Wissens um die Gefahren, riskieren die schwedischen Behörden eine Vergiftung der Meeresumwelt", warnte WWF-Experte Jochen Lamp. "Es ist unverantwortlich, dass die Untersuchungen jetzt abgebrochen werden. Zurzeit sind die Wetterbedingungen für eine Untersuchung und auch eine Bergung ideal, Stürme im Herbst und Winter können ein späteres Handeln unmöglich machen", so Lamp.

Die 3500 Fässer mit Quecksilber sind nur ein Teil der 21000 Fässer mit insgesamt 9000 kg Quecksilber, die auf dem Meeresgrund liegen. Das Quecksilber ist Abfall aus dem Bleichungsprozess einer Papierfabrik und wurde in den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts in der Ostsee versenkt. Nach Auskunft von SGU-Expeditionsleiter Ingemar Kato wurde in diesem Gebiet eine gleiche Menge Quecksilber über das Abwasser ins Meer eingeleitet und liegt im Meeresboden verteilt. Das Quecksilber im Meer wandelt sich mit der Zeit durch Bakterien in das hochgiftige Methylquecksilber um, das die größte Gefahr von allen Quecksilberverbindungen für Menschen und Tiere darstellt, ganze Fischpopulationen können vergiftet werden. In diesem Teil der Ostsee kann das Schwermetall besonders Fische wie Hecht, Zander und Hering belasten.

Quecksilber und Methylquecksilber können sich über die Nahrungskette im Körper von Menschen und Tieren anreichern und bereits in

geringen Konzentrationen das Nerven-, Herz-Kreislauf- und das Fortpflanzungssystem schädigen. Zusätzlich kann Methylquecksilber über das Blut ins Gehirn gelangen und dieses schädigen. Durch den Verzehr von verseuchtem Fisch sind schwangere Frauen und kleine Kinder besonders gefährdet.

Der WWF fordert die Schwedische Regierung und alle anderen Ostseeanrainerstaaten auf, sofort das Ausmaß der bekannten Schadstoffmengen in der Ostsee offen zu legen und die Bergung derjenigen Gifte einzuleiten, die, wie in diesem Fall, relativ einfach zu realisieren sind. Die Ostseeanrainerstaaten erarbeiten gerade für die gesamte Ostsee einen Aktionsplan zur Verbesserung der Umweltsituation, der 2007 verabschiedet werden soll. "Die Bergung der bekannten versenkten Schadstoffe gehört auf die Topliste der Aktionen" so Jochen Lamp.

*(Mitteilung des Verband deutscher Biologen und biowissenschaftlicher Fachgesellschaften e.V.)*

# Schwertfische mit Flammschutzmitteln und DDT belastet

Die Schwertfische im Mittelmeer sind mit giftigen Chemikalien belastet. Eine Studie der italienischen Universität Siena konnte erstmals bromierte Flammschutzmittel in den begehrten Speisefischen nachweisen. Diese extrem langlebigen Chemikalien stecken beispielsweise in Elektrogeräten und Teppichen.

Die Studie weist auch das längst verbotene Pestizid DDT in den Schwertfischen nach. Insgesamt entnahmen die italienischen Wissenschaftler Proben von 17 Schwertfischen und testeten diese auf 28 synthetische Substanzen. Pestizide befanden sich in allen Proben, Flammschutzmittel lagen nur in einer Probe unterhalb der Nachweisgrenze. Die gefundenen Chemikalien verursachen vermutlich hormonelle Störungen, Verhaltensänderungen und beeinträchtigen die Fortpflanzung.

Die neue Studie zeigt einmal mehr, so der

WWF, dass die bisherige Chemiepolitik der Europäischen Union nicht ausreicht, um die Verbreitung giftiger Chemikalien zu stoppen. Der WWF fordert deshalb, dass die neue europäische Chemikalienrichtlinie REACH zu einem Verbot der gefährlichsten Umweltgifte führen muss. Der bisherige Entwurf müsse entsprechend nachgebessert werden. REACH soll noch in diesem Jahr von der EU verabschiedet werden.

*(Aus eine Mitteilung des Verband deutscher Biologen und biowissenschaftlicher Fachgesellschaften e.V.)*



# Snapy - keine amerikanische Schnappschildkröte!

## Ein einfaches und billiges Gerät zum Insektenfang in der Wohnung

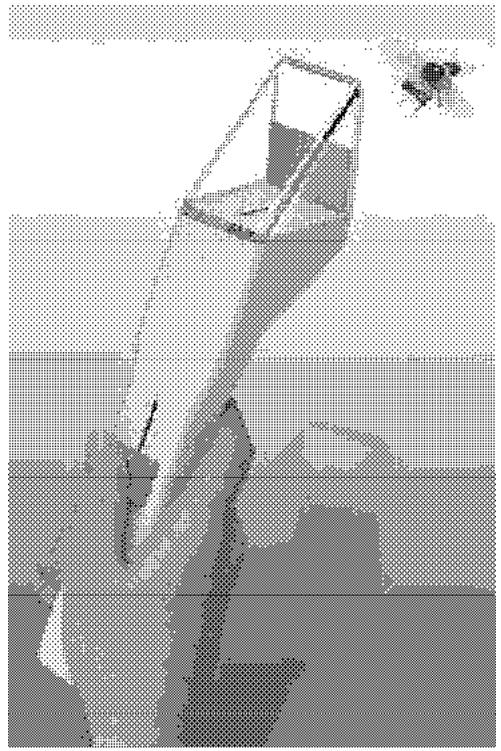
VOLKER HASENFUSS

**Kürzlich brachte uns ein Bekannter als Mitbringsel "Snapy" ins Haus, ein ideales Gerät zum Einfangen von Spinnen und Insekten im Haus.**

Früher haben wir auch schon so manche Spinne aus dem Haus gebracht und in die Freiheit entlassen - manche ist aber auch in den Staubsauger gewandert. Das muss nun nicht mehr sein - mit dem kleinen Gerät lassen sich all die ungebetenen Gäste mühelos und gefahrlos einfangen. Sie können dann gut beobachtet und anschließend in der Natur freigelassen werden, ohne mit ihnen in Berührung zu kommen.

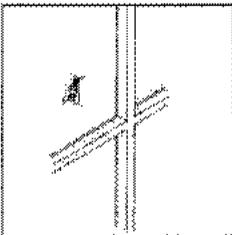
Eine Frage muss allerdings noch geklärt werden: Wie gut ist das Orientierungsvermögen von Spinnen und anderen Kleintieren? Wie weit entfernt von der Wohnungstür muss ich die Tiere aussetzen, damit sie nicht schon am nächsten Tag wieder in der Wohnung sind?

Auf jeden Fall hat Snapy schon sehr viele

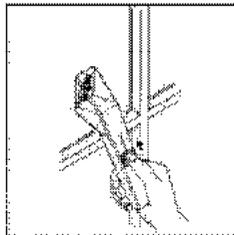


Insekten gerettet - wirksamer Naturschutz in der Wohnung mit geringstem Aufwand. Draußen im Garten und auf dem Felde werden schon viel zu viele Insekten durch ausgebrachte Insektizide getötet und fehlen im Kreislauf der Natur.

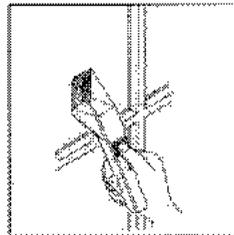
Snapy wird in Deutschland hergestellt und ist zu beziehen z.B. über Humanitas-Buchversand. [www.humanitas-book.de](http://www.humanitas-book.de)



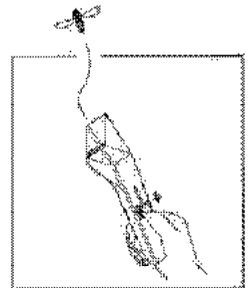
1. Hausmanschuß zurückziehen



2. Fanghaube vorsichtig über die Wespe stützen



3. Fanghaube verschließen



4. Fanghaube öffnen, Wespe freilassen

Wenn`s um Geld geht



# Stadt-Sparkasse Haan (Rheinl.)

Entscheiden müssen Sie selbst, wir können Sie nur gut beraten.



Ihr Partner vor Ort:

## Hauptstelle

Kaiserstraße 37  
 02129 / 575-0

## Unterhaan

Am Schlagbaum 6  
 02129 / 575-0

## Gruiten

Bahnstraße 13  
 02104 / 77023

Internet: [www.stadt-sparkasse-haan.de](http://www.stadt-sparkasse-haan.de)  
E-Mail: [info@stadt-sparkasse-haan.de](mailto:info@stadt-sparkasse-haan.de)  
Fax: 02129 / 575-250

## Wann, was, wo, wer?

|              |  |
|--------------|--|
| 7.10. (Sa.)  | <b>Grube 10 - Mähen auf dem Orchideenhang</b>                                |
| 9.30 Uhr     | Vohwinkler Str. 63 (Gut Birschels), Infos bei Volker Hasenfuß (02129) 51365  |
| 9.10. (Mo.)  | <b>Umweltmagazin "BUNDnessel"</b>  |
| 20.04 Uhr    | Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2; Infos bei (02104) 13086        |
| 16.10. (Mo.) | <b>Vorstandstreffen</b>  |
| 19.30 Uhr    | AGNU-Haus, Erkrather Straße 39; Infos bei S.M. Kübler (02129) 958100         |
| 21.10. (Sa.) | <b>Grube 7 - Mahd und Freischneiden</b>                                      |
| 9.30 Uhr     | Schranke zur Grube 7 (Gruiten-Dorf), Infos bei Volker Hasenfuß (02129) 51365 |
| 4.11. (Sa.)  | <b>Düsselberg - Mähen der Schlüsselblumenwiese</b>                           |
| 9.30 Uhr     | Ende der Sinterstraße bei Gut Grund, Infos bei Volker Hasenfuß (02129) 51365 |
| 7.11. (Di.)  | <b>Dia-Vortrag: "Zwischen Ephesus und Bodrum"</b>                            |
| 19.30 Uhr    | Fuhlrott-Museum Wuppertal, Infos bei Volker Hasenfuß (02129) 51365           |
| 13.11. (Mo.) | <b>Umweltmagazin "BUNDnessel"</b>  |
| 20.04 Uhr    | Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2; Infos bei (02104) 13086        |
| 16.11. (Do.) | <b>Dia-Vortrag: "Gotland - Schwedens Sonneninsel"</b>                        |
| 19.30 Uhr    | VHS-Haus Diekerstr. 49, Infos bei Volker Hasenfuß (02129) 51365              |
| 18.11. (Sa.) | <b>Grube 7 - Neuanlage von Teichen</b>                                       |
| 9.30 Uhr     | Schranke zur Grube 7 (Gruiten-Dorf), Infos bei Volker Hasenfuß (02129) 51365 |
| 20.11. (Mo.) | <b>Vorstandstreffen</b>  |
| 19.30 Uhr    | AGNU-Haus, Erkrather Straße 39; Infos bei S.M. Kübler (02129) 958100         |

### Unterstützen Sie den fairen Handel!



Im **Eine-Welt-Laden** finden Sie:

Kaffee, Tee, Honig, Waffeln, Rohrzucker, Schokolade, Gewürze, Geschenkartikel, Dekoration für Feste, Schulbedarf, Bücher, Kalender, Textilien, Körbe, Taschen, Wandbehänge, Teppiche und manches andere, das Sie vielleicht suchen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der **Eine-Welt-Laden** der Evgl. Kirchengemeinde.

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 15 - 18.30 h

Mi, Sa 10 - 13.00 h

# AGNU Haan e. V. verleiht:

## Häcksler

Fon 0 21 29 / 29 81 (Wolfermann)

(für Gartenabfälle und Äste bis zu 40 mm Durchmesser)

## Geschirr

Fon 0 21 29 / 95 81 00 (Kübler)

(für bis zu 100 Personen)

2.12. (Sa.) **Grube 7 - Neuanlage von Teichen** (Fortsetzung)

9.30 Uhr Schranke zur Grube 7 (Gruiten-Dorf), Infos bei Volker Hasenfuß (02129) 51365

10.12. (So.) **Vogelkundliche Exkursion zum Niederrhein**

8.30 Uhr P Waldschenke Hilden, Infos bei Volker Hasenfuß (02129) 51365

16.12. (Sa.) **Spörkelbruch - Freischneiden**

9.30 Uhr P bei Gaststätte "Kellertor", Infos bei A. Dahl (0 21 29) 34 22 90

11.12. (Mo.) **Umweltmagazin "BUNDnessel"**

20.04 Uhr Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2; Infos bei (02104) 13086

7.1. (So.) **Neujahrswanderung zur Heidberger Mühle**

13.00 Uhr P bei Gaststätte "Kellertor"; Infos bei S.M. Kübler (02129) 958100

15.1. (Mo.) **Jahreshauptversammlung**

19.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39; Infos bei F. Wolfermann (02129) 2981

**Zu allen Treffen sind interessierte Gäste herzlich willkommen! In den Ferien finden keine Treffen statt.**

## Kontakte

|                                  |   |
|----------------------------------|---|
| <b>Vorstandstreffen:</b>         | Sven M. Kübler (0 21 29 / 95 81 00)                           |
| <b>AK Haushalt und Garten:</b>   | Christiane Schmitt (0 21 04 / 6 15 84)                        |
| <b>AK Energie:</b>               | Frank Wolfermann (0 21 29 / 37 36 85)                         |
| <b>AK Biotopschutz:</b>          | Armin Dahl (0 21 29 / 34 22 90)                               |
| <b>AGNUjugend:</b>               | Markus Rotzal (0 21 2 / 59 01 57)                             |
| <b>Landschaftswacht Haan:</b>    | Volker Hasenfuß (0 21 29 / 5 13 65)                           |
| <b>Landschaftswacht Gruiten:</b> | Hans-Joachim Friebe (0 21 04 / 6 12 09)                       |
| <b>Umweltkripo Mettmann:</b>     | (0 21 04) 982 56 15 / am Wochenende 0 21 04 / 99 20           |
| <b>BS Urdenbacher Kämpe:</b>     | info@bs-uk.de / www.bs-uk.de, Tel. (02 11) 99 61 - 212        |
| <b>AGNU Haus:</b>                | Erkrather Str. 39, 42781 Haan                                 |
| im Internet:                     | <a href="http://www.AGNU-Haan.de">http://www.AGNU-Haan.de</a> |
| Email:                           | Info@AGNU-Haan.de   |

## Vögel, Orchideen, Amphibien und mehr Geo-Tag-der-Artenvielfalt

VOLKER HASENFUSS

**Am 10. und 11. Juni 2006 hat die AGNU Haan den GEO-Tag-der-Artenvielfalt ausgerichtet.**

Anlässlich dieser Veranstaltung wurde auch eine Wanderung in den Hildener Stadtwald zum Spörkelnbruch angeboten. 20 Teilnehmer, darunter auch einige Mitglieder des Vorstandes des AHONRW (Arbeitskreis Heimische Orchideen) und ein Berichterstatter für die Nordrhein-Westfalen-Stiftung trafensich am Kellertor und machten sich auf den Weg.

Nach einem kurzen Rundgang durch den Stadtwald kamen wir dann zu den Orchideenwiesen im Spörkelnbruch. In der untersten Wiese blühten keine Orchideen, dafür konnten wir aber in den von der Unteren Landschaftsbehörde angelegten Teichen verschiedene Libellenarten und jede Menge Kaulquappen finden. Einige Meter weiter konnten dann in Armin Dahls Garten wunderbar blühende Knabenkräuter (*Dactylo-*

*rhiza maculata*) bewundert werden.

Bei einer einige Tage später durchgeführten Zählung konnten 7700 Exemplare festgestellt werden. Nach einem Rückgang der blühenden Exemplare auf 1600 im Jahr 2004 aufgrund einer zu frühen Schafbeweidung hatte sich der Bestand schon im letzten Jahr wieder einigermaßen erholt, in diesem Jahr allerdings einen neuen Rekord an blühenden Exemplaren erreicht.

Auf dem Gelände von Armin Dahl konnten die Teilnehmer der Wanderung die Unterschiede zwischen Berg- und Teichmolch wie auch zwischen Grasfrosch und Erdkröte kennen lernen.

Natürlich wurden auch die Vögel nicht außer Acht gelassen, die Goldammer sang ihr Liedchen "Wie, wie hab ich dich lieb" aus nächster Nähe für alle Teilnehmer.



Am Geo-Tag-der-Artenvielfalt hat Volker Hasenfuß eine Exkursion zu "Orchideen, Amphibien, Vögel und mehr" geleitet und die Teilnehmer zu den Orchideenwiesen im Haaner NSG "Spörkelnbruch" geführt.

Am Sonntagmorgengab es eine Vogelstimmen-Exkursion vom Kindergarten Bachstraße aus in den Hildener Stadtwald.

In der Kürze der Zeit war es allerdings unmöglich, alle im Hildener Stadtwald 2006 durch A. Dahl, E. Kottolinsky, S. und J. van de Sande und V. und O. Hasenfuß kartierten Vogelarten vorzustellen. Dabei wurden 80 Arten insgesamt vorgefunden, ungefähr 60 Arten sind in diesem Lebensraum auch Brutvögel. Besonders erfreulich festzustellen war der Anstieg der Brutpaare von Trauerschnäpper und Waldlaubsänger, von

denen in den letzten Jahren nur schwer Brutnachweise erbracht werden konnten. Der Brutplatz eines Baumpiepers hingegen konnte leider nicht mehr nachgewiesen werden. Highlight war aber die Nachricht von der Entdeckung einer Brut des Eisvogels.

"Vogelmäßig" endete auch der Geo-Tag-der-Artenvielfalt, nämlich mit dem Konzert von Vivaldi "Der Stieglitz" ("Il Gardellino"), gespielt vom Streichquintett "Conspirito" im Garten des Kindergartens, begleitet von den Vogelstimmen der Umgebung.

## **Später Vogelzug Mauersegler und Schwalben**

VOLKER HASENFUSS

**Alles schien bereits vollzogen - die "Haaner Mauersegler" hatten uns bereits Ende Juli/Anfang August verlassen und sich in Richtung Süden begeben. In der zweiten Augustwoche überflogen dann noch einige Nachzügler Haan.**

Am 23. August jedoch - ich befand mich gerade auf unserer Terrasse - ertönte in der Luft lautes Gekreische von Mauerseglern. Ein Trupp von ca. 50 Mauerseglern überflog unser Haus in Richtung Süden. In der Zeit von 19.00 bis 19.30 Uhr folgten dann noch zahlreiche Rauch- und Mehlschwalben, denen sich einzelne Mauerseg-

ler angeschlossen hatten. Wahrscheinlich handelte sich um weiter nördlich angesiedelte Vögel, die sich erst jetzt auf den Flug in den Süden aufgemacht hatten.

Gegen 19.30 Uhr war der ganze Spuk dann vorbei.

## **Unsere Spatzen Neuere Erkenntnisse**

SIGRID VAN DE SANDE

**Haussperlinge, seit eh fröhliche Begleiter menschlicher Besiedlung, haben schwer zu kämpfen.**

Vor kurzem sahen wir uns bei den Schwiegereltern alte Super 8-Filme an. Als die Kamera auf die Hofeinfahrt schwenkte, kamen 20, 30 munter tschilpende Spatzen ins Blickfeld. Alle staunten: Ach ja, was gab es damals für Spatzen!

### **Früher in Haan...**

In ganz frühen Jahren galten Spatzen als Getreideräuber und die Bauernbuben jagten sie mit Zwillen, ohne dass jemand etwas dagegen sagte. Aber in den letzten Jahrzehnten ist die Zahl

der Sperlinge so weit zurückgegangen, dass ihre Vorliebe für Getreide ihnen kein Verhängnis mehr sein dürfte. Das Land Brandenburg meldete von Anfang bis Ende der 90iger Jahre einen Rückgang um 30%, teilweise um 80% mit stagnierender Tendenz. Früher konnten sich die Vögel Sommers und Winters in Hühnerställen bedienen. Wo kräht heute noch ein Hahn - in Haan? Einige Städte wie London und Paris sind laut NABU heute schon völlig spatzenfrei - wir in Haan zum Glück noch nicht ganz! Wie oft

wurden bei den Vogelexkursionen von Volker Hasenfuß 50, 60 Vogelarten gezählt, aber kein einziger Spatz!

## Die bekannten Grundübel

Wichtige Ursachen seien hier kurz aufgezählt:

- \* Die Stoppelfelder werden schon im Herbst umgepflügt (dadurch nehmen wir übrigens vielen Kleinvögeln Winternahrung weg!)
- \* Beim Transport des Getreides zum Hof fallen viel weniger Körner auf die Feldwege, an denen man zudem kaum noch Randstreifen mit Wildkräutern findet.
- \* Um Brutmöglichkeiten ist es deutlich schlechter bestellt, seit unsere Dächer kaum Nischen frei lassen.
- \* Unsere Vorliebe für exotische Gartenpflanzen: Rhododendron im Garten bietet kein Futter und keine Nistgelegenheit, Efeu an der Hauswand ist dagegen ein Eldorado für Spatzen.
- \* Die zunehmende Betonierung grüner Flächen.

Schädlich ist in vielerlei Hinsicht das "Wegspritzen" von Kräutern. Wir beobachten bei uns im Garten, dass Spatzen mit Vorliebe Samen von

einheimischen Kräutern, "Unkräutern", wie z.B. Vogelmiere fressen.

## Sterben Spatzen aus Angst?

Doch es kommt noch eine andere Gefahr hinzu. In England hat man eine interessante Versuchsreihe durchgeführt und ausgewertet. Viele kleine bei uns überwinterte Singvögel fressen sich im Winter Reserven an, um die langen kalten Nächte und Nahrungsausfälle besser zu verkraften. Ein Problem dabei ist natürlich, dass sie dadurch schwerer, weniger wendig und dadurch leichter zur Beute werden.

Das Speichern von Fettreserven würde man auch für Spatzen erwarten. Dass sie das aber nicht tun, scheint mit ihrer ständigen Fluchtbereitschaft zusammenzuhängen. Spatzen sind sehr vorsichtig. Sie sind die "Lieblingsspeise" von Katze und Sperber. So müssen sie ständig auf der Hut sein, fressen sich deswegen keine Reserven an und haben ein größeres Risiko, im Winter zu verhungern.

Auf den Britischen Inseln hat man jetzt herausgefunden, dass sich Spatzen auf kleinen Inseln, auf denen es diese Beutegreifer nicht gibt, sehr wohl eine "Speckschicht" anfressen!

(s.a.: [www.journals.royalsoc.ac.uk](http://www.journals.royalsoc.ac.uk))

Di: Markt in Hochdahl  
Arkadenplatz, 8-13 h

Mi: Hofverkauf 11-16.30

Fr: Markt in Alt-Erkrath  
Marktplatz, 8-13 h

Sa: Markt in Haan  
Neuer Markt 8-13 h

**Obst  
&  
Gemüse**

# Bioland

## ÖKOLOGISCHER LANDBAU

Gärtnerei • Backesheide 1 • Haan

### Lutz Ischebeck

Ihr Gemüsegärtner für Lebensqualität

ohne Chemie  
organische Düngung

vollständiger Verzicht  
auf genmanipuliertes  
Saatgut

Ich bin der Sperling.  
Kinder, ich bin am Ende.  
Und ich rief euch immer im vergangenen Jahr  
Wenn der Robe wieder im Salatbeet war.  
Bitte um eine kleine Spende.



Sperling, komm nach vorn.  
Sperling, hier ist dein Korn.  
Und besten Dank für die Arbeit!

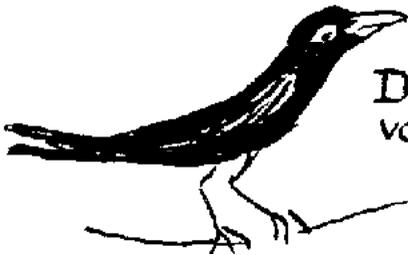
Ich bin der Buntspecht.  
Kinder, ich bin am Ende.  
Und ich hämmere die ganze Sommerzeit  
All das Ungeziefer schaffe ich beiseit!  
Bitte um eine kleine Spende.



Buntspecht, komm nach vorn.  
Buntspecht, hier ist dein Wurm.  
Und besten Dank für die Arbeit!

Ich bin die Amsel.  
Kinder, ich bin am Ende.  
Und ich war es, die den ganzen Sommer lang  
Früh im Dämmergrau in Nachbars Garten sang.  
Bitte um eine kleine Spende.

Amsel, komm nach vorn.  
Amsel, hier ist dein Korn.  
Und besten Dank für die Arbeit!



Die Vögel warten im Winter  
vor dem Fenster B. Brecht

# "Stress and the City": Stadtvögel bleiben cool

## Max-Planck-Ornithologen weisen nach, dass Stadtvögel gegen akuten Stress resistenter sind als ihre Artgenossen aus den Wäldern

Dass chronischer Stress einen gesundheitsschädlichen Einfluss auf einen Organismus haben kann, ist seit längerem bekannt. Tiere, die Städte besiedeln, sind vielen neuen und potenziell stressvollen Situationen ausgesetzt. Sie könnten daher unter den negativen Folgen des Stadtlebens leiden, sofern sie nicht ihre Stressantwort an diese Bedingungen angepasst haben. Jesko Partecke, Ingrid Schwabl und Eberhard Gwinner vom Max-Planck-Institut für Ornithologie in Andechs/Seewiesen haben jetzt nachgewiesen, dass in der Stadt geborene Amseln tatsächlich eine geringere hormonelle Stressantwort aufweisen als Amseln aus naturnahen Wäldern. Diese Reaktion hat vermutlich eine genetische Basis und ist das Resultat der urbanen Selektionsfaktoren, denen Stadtameln ausgesetzt sind.

Viele Tierarten besiedeln sehr erfolgreich unsere Städte. Dazu gehört auch die Amsel, die offenbar vom Lebensraum Stadt durch das wärmere Mikroklima und durch das erhöhte Nahrungsangebot profitiert. Allerdings sind diese so genannten Kulturfolger auch vielen neuen und potenziell stressvollen Störungen ausgesetzt, wie z.B. die permanente Präsenz des Menschen, hohe Dichte an Haustieren, erhöhter Lärm- und Lichtpegel sowie starker Stadtverkehr.

Wirbeltiere - so auch der Mensch - bewältigen solche ungünstigen Umweltbedingungen mit einer akuten Stress-Antwort, welche sich durch die rasche Ausschüttung von Glukokortikoid- Steroid-Hormonen auszeichnet. Die unmittelbare, aber kurzzeitige Ausschüttung dieser Hormone wird als nützliche Anpassung betrachtet. Denn sie hilft, bestimmte verhaltensphysiologische Änderungen auszulösen, um auf den akuten Stressfaktor schnell reagieren zu können. Unter anhaltenden Stresssituationen aber können die chronisch erhöhten Stresshormone erhebliche gesundheitliche Folgen haben: So können sie Fortpflanzung, Immunabwehr und Hirnfunktion beeinträchtigen. Folglich würden Tiere, die in Städten leben, unter den urbanen Bedingungen deutlich leiden, wenn sie ihre

Stressantwort nicht den Stadtbedingungen angepasst hätten.

Während Verhaltensänderungen von Stadtvögeln schon öfter dokumentiert worden sind - so sind z.B. Stadtameln oft zahmer als ihre Verwandten aus "natürlichen" Habitaten - war bis jetzt nicht bekannt, ob das Stadtleben auch von Änderungen in der physiologischen Stressantwort begleitet ist. Sollte das der Fall sein, dann wäre zu klären, ob diese Anpassung auf individueller Flexibilität beruht, oder aber das Ergebnis mikroevolutionärer Veränderungen ist, die im Zuge der Verstädterung entstanden sind.

Wissenschaftler vom Max-Planck-Institut für Ornithologie in Andechs/Seewiesen aus der Arbeitsgruppe des leider vor zwei Jahren verstorbenen Max-Planck-Direktors Eberhard Gwinner sind dieser Frage nachgegangen. Sie zogen Amsel-Nestlinge aus München und einem 40 Kilometer von München entfernten Waldgebiet von Hand auf und hielten beide Gruppen über einen Zeitraum von einem Jahr zusammen in einem Vogelraum. Die Vogelgruppen lebten somit unter exakt denselben kontrollierten Umweltbedingungen, und zwar sowohl während ihrer Entwicklungsphase als auch später während des Experiments.

Im ersten Herbst und im ersten Winter sowie im ersten Frühjahr setzte Jesko Partecke die Stadt- und Waldamseln jeweils unter gleichen standardisierten Bedingungen einer akuten Stresssituation aus und sammelte währenddessen Blutproben, um die Konzentration von Kortikosteron, dem Stresshormon von Vögeln, zu bestimmen. Unter normalen, d.h. "stressfreien" Bedingungen unterschieden sich Stadt- und Waldamseln nicht in ihrer Kortikosteron-Ausschüttung. Auch zeigten beide Gruppen eine ähnlich akute hormonelle Stress-Antwort während ihres ersten Herbstes. Dies änderte sich jedoch drastisch während des ersten Winters und des ersten Frühjahrs: Stadtamseln zeigten nun eine deutlich verminderte Stressantwort als die Waldamseln.

"Diese Ergebnisse belegen erstmals, dass das Stadtleben verhaltensphysiologische Mechanismen, die zum Überleben notwendig sind, in Wildtieren deutlich verändert", erklärt Partecke. Eine solche reduzierte hormonelle Stressantwort könnte allgegenwärtig und vermutlich bei vielen Tierarten, die in Städten erfolgreich leben, erforderlich sein. Die Wissenschaftler vermuten,

dass der Unterschied in der hormonellen Stressantwort zwischen Stadt- und Waldamseln genetisch festgelegt ist und wahrscheinlich das Ergebnis der extremen Selektionsfaktoren in der Stadt, wodurch jene Individuen einen Vorteil erlangen, die besser mit den "urbanen Stressfaktoren" zurechtkommen.

Warum sich die beiden Vogelgruppen bei ihrer Stressantwort nicht in ihrem ersten Herbst unterscheiden, ist eine Frage, die die Wissenschaftler noch nicht beantworten können. "Möglicherweise wird die verringerte Stressantwort erst später im Leben ausgebildet", spekuliert Partecke. Zumindest möchte er gerne überprüfen, ob auch freilebende Stadtamseln eine verminderte physiologische Stressantwort im Vergleich zu ihren frei lebenden Artgenossen in den Wäldern zeigen.

*(Pressemitteilung der Max-Planck-Gesellschaft nach einer Originalveröffentlichung von Jesko Partecke, Ingrid Schwabl and Eberhard Gwinner "Stress and the city: Urbanization and its effects on the stress physiology in European blackbirds")*

## Einkaufen beim Erzeuger

### **Gut Ellscheid** (Familie Rosendahl)

Ellscheid 2

Fon: (0 21 29) 86 97

Öffnungszeiten: Mo + Mi 16 - 18.30 Uhr

Fr 10 - 12 Uhr und 16 - 18.30 Uhr

Sa 10 - 12 Uhr

### **Fingerhof** (Familie Finger)

Bio-Betrieb

Osterholzer Str. 120

Fon: (0 21 04) 6 00 52

Öffnungszeiten:

Di + Fr 9 - 18.30, Sa 9 - 12 Uhr

Mo, Mi, Do geschlossen

### **Gut zur Linden** (Familie Bröker)

Gruitener Str. 308, Wuppertal

Fon: (02 02) 73 18 51

Öffnungszeiten:

Do-Fr 9-13 und 15 - 18.30 Uhr

Sa 8-13 Uhr

### **Bioland-Gärtnerei** (Familie Ischebeck)

Backesheide 1

Verkauf:

Di 8-13 Uhr Markt in Hochdahl

Mi 11-16.30 Uhr Hofverkauf

Fr 8-13 Uhr Markt in Alt-Erkrath

Sa 8-13 Uhr Markt in Haan

## Im Volksmund: Jelängerjelierer

CARL MICHAELIS / BEATE WOLFERMANN

Unter den "Klettermaxen", die sich in sommerlichen Tagen kräftig bemühen, ihre Ziele rankend zu erreichen, fällt neben Zaunrübe, Hopfen und Waldrebe das Geißblatt mit seinen sehr eigenartigen Blüten besonders ins Auge.

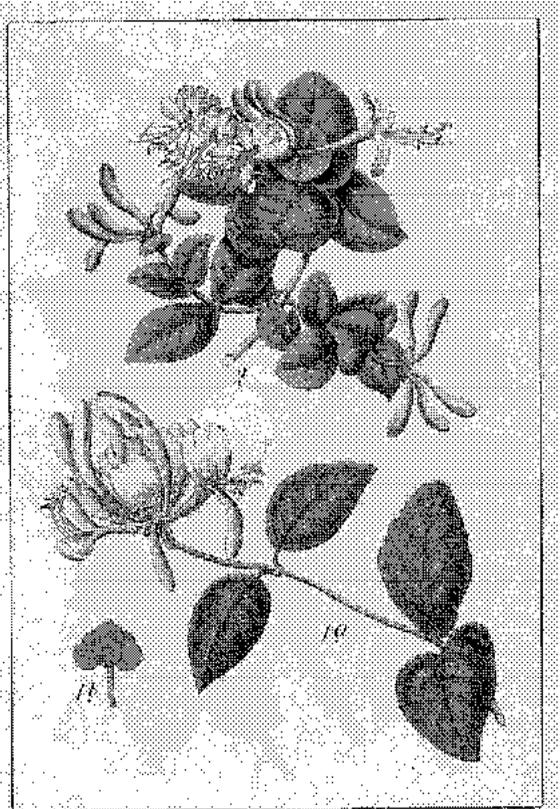
Das Waldgeißblatt (*Lonicera periclymenum*) finden wir recht oft im Hildener Stadtwald. Es führt im Volksmund wegen des intensiv süßen Duftes seiner Blüten den Namen "Jelängerjelierer".

Das Echte, auch Wohlriechende Geißblatt (*Lonicera caprifolium*) findet man in den Mittelgebirgen und Süddeutschland zerstreut. Es gilt als Neophyt, aus Gärten verwildert. Erkennungsmerkmal: Die Hochblätter sind paarweise verwachsen.

Die Bezeichnung "Geißblatt" sollen diese Pflanzenerhalten haben, weil Ziegen die Blätter der Pflanze bevorzugen. Der zweite Teil des botanischen Namens für das Echte Geißblatt - "caprifolium" - bedeutet ebenfalls Geißblatt: "capra" = "Ziege" - "folium" = "Blatt". Wie Holunder und Schneeball gehört die Kletterpflanze zu den Geißblattgewächsen, den Caprifoliaceen. Den ersten Teil ihrer lateinischen Bezeichnung "Lonicera" haben das Echte Geißblatt und das Waldgeißblatt nach dem Frankfurter Arzt und Kräuterbuchverfasser A. Lonicer (gestorben 1586) erhalten.

Beide Geißblattarten sind rechtswindende Kletterer, weshalb man sie auch gerne an Lauben anpflanzt. Das Ranken kommt beim Waldgeißblatt auch im botanischen Namen "Lonicera periclymenum" zum Ausdruck: das griechische "peri" bedeutet "um, herum, von allen Seiten" und das griechische "klyzein" "umranken". Das Waldgeißblatt wächst besonders gerne an Waldrändern und klettert mit seinem dün-

nen, biegsamen Stamm an Zweigen, Ästen und schlanken Bäumen oft viele Meter spiralig hinauf. Sein Holz ist so zäh, dass die windenden Triebe durch das Dickerwerden der Stämme nicht zerrissen werden können. Andererseits sind sie nicht imstande, ihre Gastgeber abzuwürgen, hinterlassen aber doch auf die Dauer an den



1. Wildes Geißblatt, *Lonicera periclymenum*  
 9. Echtes Geißblatt, *Lonicera caprifolium*.

Berührungsstellen tiefe Schnürfurchen, zumal die Pflanzen etwa fünfzig Jahre alt werden können. In der Eifel werden Haselzweige, die vom Wald-Geißblatt umschlungen wurden und deshalb eine schraubenähnliche Gestalt haben, als Knotenstöcke verkauft.

So prosaisch der Name "Geißblatt" erscheint, so poetisch muten die gelblichweißen, zuweilen rötlich angehauchten Blüten an. In manchen Gegenden wird sie deshalb auch Waldlilie genannt. Im Juni öffnen sich die in köpfchenartigen Büscheln stehenden bizarren Blüten. Es fallen uns die drei Zentimeter langen Kronröhren auf, aus denen fünf noch längere Staubfäden und ein Griffel weit herausragen. Nach oben endet die zweilippige Blüte in einem breiteren Blatt, das am Ende vier kleine Zipfel aufweist, die Unterlippe dagegen ist fast fadenförmig und sehr lang.

Nur einem langen Schmetterlingsrüssel ist es möglich, an den im Blütenschlund reichlich abgesonderten Blütensaft heranzukommen; den aber besitzen nur Nachtschmetterlinge und unter ihnen wieder dicke, plumpe Schwärmer. Am Abend leuchten die Geißblattblüten hell und verströmen ihren betörenden Duft. Bienen, Wespen und selbst die pummeligen Hummeln sind längst in ihre Stöcke, Nester und Erdhöhlen heimgekehrt. Da kommen nun die Schwärmer herbeigestürzt, zum Schutz vor der Nachtkühle in einen dichten Pelz gekleidet. Aus der Ferne schon haben sie den lockenden Duft verspürt; sie finden auch schnell die jetzt in der Dunkelheit hell erscheinenden Blüten, die sich nun erst richtig geöffnet haben. Die Schwärmer lassen sich nicht auf der Blüte nieder, sondern schwebendavor, um aus dem tiefen Schlund den Nektar zu saugen. Damit es die Besucher ganz bequem haben, stellen sich die Blüten auch noch in eine waagerechte Lage. Da Narbe und Staubbeutel nicht gleichzeitig, sondern in zwei aufeinanderfolgenden Nächten ihren Reifezustand erlangen, wird die Selbstbestäubung der Blüten wirksam verhindert. Insekt und Blüte sind wunderbar einander angepasst, und während der

Schwärmzeit der Nachtfalter blüht das Geißblatt unentwegt von Juni bis September. Im Herbst schmückt sich dann der Strauch mit korallenroten glänzenden, in Köpfchen stehenden Beeren, die leicht giftig sind.

Eine nahe Verwandte können wir häufig angepflanzt und verwildert finden: Die Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*). Sie windet nicht, sondern bildet einen kleinen Strauch. Ihre giftigen roten Früchte bilden eine Doppelbeere. Bestäubt werden die nicht ganz so auffälligen gelblichweißen Blüten von Bienen und Hummeln.

## Weide

MICHAEL HAMBURGER

Hart- oder Weichholz?

Es ist leicht, irritierend,

Nicht kleinzellig, langlebig

Wie Eiche; gleicht das aus

Durch trotzig drahtige Zähheit

Sämtlicher Fasern.

Vom glatten Geäst

Prallt mein Beil ab;

Meine Handsäge sträubt sich

Vor dem trügenden Tod

Gegen den, trickreich, Weide sich wehrt.

Man nehme ein Zweiglein, das schlummert

Oder abbrach im Sturm,

Steck es in feuchte Erde

Und es wird ein Baum.

Lasse den Stamm, den gefallenen

Oder gefällten, liegen

Über den Bach hin,

Und er wird leben,

Sprießen aus hohlem

Verfaulendem Stumpf oder

Verwurzeln den verlorenen Arm.

Man hacke das trockene Kleinholz,

Zünde es an: es spuckt.

*(Baumgedichte, Folio Verlag, Wien 2005)*

Überall ist Niederrhein

## ES LEBE DIE HETTER!

HANNS DIETER HÜSCH

- IN MEMORIAM

**Am Niederrhein bei Bienen gibt es ein ausgedehntes Feuchtwiesen- und Naturschutzgebiet "die Hetter". Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung und der NABU kümmern sich um dieses wertvolle Gebiet und haben Hanns Dieter Hüsch gebeten, die Patenschaft dafür zu übernehmen. Mit dem Erlös seines Buches "Überall ist Niederrhein" hat er das Projekt unterstützt.**

ICH WEISS NICHT, OB ICH EIN GUTER PATE BIN.

ICH BIN AUCH KEIN WISSENSCHAFTLER, BIOLOGE ODER ÖKOLOGE. MERKWÜRDIG WAR ABER, DASS ICH MICH SOFORT MIT DEM GEDANKEN ANFREUNDEN KONNTE, AUF MEINE ART ETWAS FÜR DIESE 2000 JAHRE ALTE BÄUERLICHE KULTURLANDSCHAFT HETTER ZU TUN. NICHT WEIL ICH IN DER NÄHE AUFGEWACHSEN BIN UND MEIN HERZ HIER EH ETWAS SCHNELLER SCHLÄGT - JEDER WEISS, DASS ICH MICH SEIT ÜBER DREISSIG JAHREN MIT DEM NIEDERRHEIN "BESCHÄFTIGE", LAND UND LEUTELIEBE UND DER NIEDERRHEINISCHEN MENTALITÄTSSPRACHE AUF SCHRITT UND TRITT NACHGEHE.

NEIN, HIER GEHT ES UM EINE ANDERE UNTERHALTUNG.

HIER GEHT ES GLEICHSAM UM EINE NEUE SOZIALE RELIGION, UM EINE NATURGESCHICHTE, IN DER WIR JA ALLE TÄGLICH MITSPIELEN:

MENSCH UND TIER, WIESE UND WALD, BAUM UND STRAUCH, HIMMEL UND ERDE.

WENN WIR WEITERHIN DEN ANSPRUCH ERHEBEN WOLLEN, MENSCHEN VON KULTUR ZU SEIN, DANN MÜSSEN WIR UNS UM SO MEHR ZUSAMMENTUN, UM DARÜBER NACHZUDENKEN, WO WIR

DENN EIGENTLICH HERKOMMEN UND WO WIR HINGEHEN.

DANN MÜSSEN WIR UNSER BEWUSSTSEIN NOCH EINMAL FRAGEN, OB WIR LETZTEN ENDES OHNE NATUR - DAS HEISST OHNE KULTUR - WEITERLEBEN WOLLEN.

DAS IST DIE FRAGE.

DAS IST DAS GESPRÄCH, DER DIALOG, DEN WIR FÜHREN MÜSSEN, WENN WIR DIE WELT AUS DER NATUR HERAUS NEU BELEBEN WOLLEN, SALOPP GESAGT, AUS DEM BAUCH HERAUS NEU KOMPONIEREN WOLLEN - GERD SCHULTE SPRICHT VON "PÄDAGOGISCHEN ERLEBNISRÄUMEN". MIT VERLAUB - ICH MÖCHTE FAST VON "EROS" SPRECHEN. AUS DEM ERINNERN DIE ZUKUNFT WACHSEN, BLÜHEN UND GEDEIHEN LASSEN, ALLES WAS ATMET LIEBEN.

SCHÜTZEN HEISST LIEBEN, UND LIEBEN HEISST SICH SORGEN. UND SICH SORGEN HEISST GEBUNDEN SEIN, SICH EINGEBUNDEN FÜHLEN IN DEN GROSSEN PLAN DER NATURGESCHICHTE, DER MENSCHENGESCHICHTE, DER WELTGESCHICHTE - EINGEBUNDEN IN DIE FÜR UNS ZUNÄCHST UNFASSBAREN ENTWÜRFE DER SCHÖPFUNG.

WIE GESAGT, ICH BIN EIN LAIE.

ABER ICH WILL MIT DABEI SEIN, WENN MAN ÜBER DIESE DINGE NACHDENKT.

DIESES FÜHLEN, DENKEN UND TUN    AUF DASS DIE ERDE HEIMAT WIRD FÜR  
MÜSSEN WIR ÜBEN - ALLE ZUSAMMEN    ALLE WELT.  
UND AUCH JEDER FÜR SICH.

## **Der Tropfen auf den heißen Stein**

**Text auf einer Tafel in einer Vogelbeobachtungshütte im  
NSG Hetter am Niederrhein bei Bislich von**

HANNS DIETER HÜSCH

LIEBER FREUND LIEBE FREUNDIN

GESTATTEN SIE DASS ICH SIE SO ANSPRECHE  
WEIL ICH MICH DARÜBER FREUE DASS SIE SICH ENTSCLOSSEN HABEN  
EIN TROPEFEN AUF DEN HEISSEN STEIN ZU WERDEN  
WENN SIE SICH GLEICH MIT DEM FERNROHR MUTTER NATUR  
IN IHRE NÄHE HOLEN

ICH BIN DER PATE DIESER WUNDERBAREN ALTEN KULTURLANDSCHAFT  
GENANNT DIE HETTER  
SEIT MEHREREN JAHREN LERNEN WIR UNS NUN SCHON NÄHER KENNEN  
UND ICH HABE VIEL NEUES ERFAHREN

VON DEN HATTUARIERN DIE DIESER LANDSCHAFT DEN NAMEN GABEN  
VOM RHEIN DER HIER MEHRFACH SEIN BETT VERÄNDERT  
UND AUS DER HETTER EINE WASSERREICHE FLUSSLANDSCHAFT MACHTE  
VON DEN UFERSCHNEPFEN SUMPFDOTTERBLUMEN KIEBITZEN UND PRACHTLI-  
BELLEN

DIE HIER IHRE HEIMAT HABEN  
VON DER NORDRHEIN-WESTFALEN-STIFTUNG UND DEM NATURSCHUTZBUND  
DIE DIESE KULTURLANDSCHAFT ERHALTEN WOLLEN UND DAFÜR VIELE HELFER  
BRAUCHEN

AUCH SIE !

DENN ES GEHT HIER UM EINE NATURGESCHICHTE  
IN DER WIR ALLE TÄGLICH MITSPIELEN  
MENSCH UND TIER WIESE UND WALD BAUM UND STRAUCH  
HIMMEL UND ERDE  
WENN WIR WEITERHIN DEN ANSPRUCH ERHEBEN WOLLEN  
MENSCHEN VON KULTUR ZU SEIN  
DANN MÜSSEN WIR UMSO MEHR GEMEINSAM DARÜBER NACHDENKEN  
WO WIR EIGENTLICH HERKOMMEN UND WO WIR HINGEHEN  
DANN MÜSSEN WIR UNSER BEWUSSTSEIN NOCH EINMAL FRAGEN  
OB WIR LETZTEN ENDES OHNE NATUR DAS HEISST OHNE KULTUR WEITERLEBEN  
WOLLEN

DAS IST DIE FRAGE

DAS IST DAS GESPRÄCH DAS WIR FÜHREN MÜSSEN

ICH WILL MIT DABEI SEIN  
WENN MAN ÜBER DIESE DINGE SPRICHT  
DIESES NEUE FÜHLEN DENKEN UND TUN WOLLEN WIR ÜBEN  
ALLE ZUSAMMEN UND AUCH JEDER FÜR SICH  
AUF DASS DIE ERDE HEIMAT WIRD FÜR ALLE WELT  
AUCH MIT IHRER HILFE  
AUF DASS DER TROPFEN AUF DEN HEISSEN STEIN INS ROLLEN GEBRACHT  
UND DER STEIN EIN STEIN DES ANSTOSSES WIRD  
FÜR UNS ALLE DIE WIR DIESES LAND LIEBEN  
DANKE UND VIEL GLÜCK!

Das Original abgeschrieben, wie es dort geschrieben ist, in Großbuchstaben, ohne Punkt und Komma, aber mit zwei Ausrufezeichen! von Ortrud Hasenfuß

## Energie

# Bei der Heizung bis zu 69 Prozent sparen

HANS GÜNTER DIEZ / STADTWERKE HAAN GMBH

**Wer ein älteres Haus besitzt und hohen Energiekosten einen Riegel verschieben möchte, der kann dies mit gezielten Modernisierungsmaßnahmen erreichen.**

Eine Untersuchung des Instituts Wohnen und Umwelt (IWU) zeigt auf, wo in bestehenden Gebäuden Energie verloren geht und wie durch systematische Sanierung bis zu 69 Prozent eingespart werden können.

Die Experten betrachten ein für die Jahre 1979 bis 1983 typisches freistehendes Einfamilienhaus mit 196 Quadratmetern Wohnfläche. Seit Errichtung des Gebäudes wurden keine energetischen Sanierungen durchgeführt. Entsprechend ist der Energiebedarf des Gebäudes hoch: 185 Kilowattstunden müssen jährlich pro Quadratmeter für Heizung und Warmwasserbereitung eingesetzt werden. Der Hauptgrund dafür liegt an veralteter Heiztechnik, die, anders als beispielsweise Erdgas-Brennwertgeräte mit moderner Regelung, nur mit konstanten Temperaturen Wärme erzeugt. Insgesamt gehen dadurch 29 Prozent Energie verloren. Unzureichende Dämmung der Außenwände bringt weitere 19 Prozent Energieverlust, einfache Isolierverglä-

sung und Fensterlüftung jeweils 17 Prozent.

Durch eine umfangreiche energetische Sanierung lässt sich der Verbrauch um 69 Prozent auf 57 Kilowattstunden pro Jahr und Quadratmeter senken. Die Experten des IWU setzen folgendes Modell bei Ihrer Berechnung an : Heizung und Warmwasserversorgung mit Erdgas-Brennwertgerät und Solarwärmanlage. Zusätzlich werden Dach, Außenwand und Kellerdecke gedämmt. Neue Wärmeschutzverglasung und eine Abluftanlage machen das Gebäude insgesamt zu einem Niedrigenergiehaus.

Es ist sinnvoll, die Sanierung so zu planen, dass zuerst die größten Energieverluste beseitigt werden. Ein alter Kessel verheizt auch in einer besser gedämmten Gebäudehülle unmäßig viel Energie, da er sich dem veränderten Wärmebedarf nicht anpassen kann. Eine neue Erdgasheizung hingegen kann flexibel auf veränderte Anforderungen reagieren.

# Wie Sie bei der Heizung Ihre Energiekosten senken können

Das können Sie selbst tun. Ohne Kosten.

HANS GÜNTHER DIEZ / STADTWERKE HAAN GMBH

**Allein durch Ihren Umgang mit Energie können Sie selbst dazu beitragen, Ihre Heizkosten möglichst niedrig zu halten.**

- Ein paar wichtige Tipps:
- \* Keine Dauerlüftung eines Raumes durch Spaltöffnung eines Fensters, sondern richtig lüften: Heizkörperventile schließen, Fenster weit öffnen, kurz die frische Luft einströmen lassen, Fenster schließen.
  - \* Heizkörper nicht durch Gardinen, Heizkörperverkleidungen oder anderes verdecken (Wärmestau vermeiden!).
  - \* Nicht sämtliche Räume müssen gleich warm sein. Im Schlafzimmer und in Nebenräumen können es gut einige Grade weniger sein.
  - \* Raumtemperaturen zeitweise senken, vor allem nachts. (Aber auch tagsüber, wenn beispielsweise keiner im Haus ist.) Also etwa Heizkörperventile zurückdrehen.
  - \* Auf genügend Luftfeuchtigkeit (ca. 35 - 65 %) achten. Pflanzen zum Beispiel schaffen ausreichend feuchte Luft. Sie wirkt wärmer als trockene, ist gesünder und erhöht Ihr Wohlbehagen.
  - \* Überheizte Räume sind nicht gesund. Die Raumtemperatur sollte normalerweise 20°C nicht überschreiten.
  - \* Rollläden, Vorhänge oder Fensterläden sollten Sie bei einbrechender Dunkelheit schließen, um die Wärmeverluste durch die Fenster zu vermindern.
  - \* Eine Wärmedämmung von freiliegenden Heizrohren in ungenutzten Kellerräumen kostet nicht die Welt.
- Denken Sie bitte daran: 1°C Temperatur mehr im Raum bedeutet ca. 6% mehr Energieverbrauch.**

# STADTWERKE HAAN

TRINKWASSER

...ist Leben!

erdgas ...ist Wärme!

Leichlinger Straße 2    Tel. 02129 / 9354-0  
Störungsannahme    Tel. 02129 / 935414

E-Mail                    : [service@stadtwerke-haan.de](mailto:service@stadtwerke-haan.de)  
Internet                 : [www.stadtwerke-haan.de](http://www.stadtwerke-haan.de)

(fw/smk) In dieser ständigen Rubrik berichten wir über die Aktionen des vergangenen Quartals, um einerseits die AGNU-Arbeit und die des Vorstandes transparenter zu machen, und andererseits auf diese Art vielleicht weitere Mitglieder zur aktiven Mitarbeit zu ermuntern.

### Bürgeranträge und -fragen

In den vergangenen Monaten haben wir keine Bürgeranträge oder Bürgerfragen gestellt.

### §29-Stellungnahmen

Zwar nicht die AGNU selbst, aber die darin zusammenarbeitenden Verbände BUND, NABU und RBN sind nach §29 Bundesnaturschutzgesetz (BNatschG) anerkannte Verbände, die vor bestimmten Maßnahmen gehört werden müssen. Darüber hinaus bietet uns die Stadt Haan die Gelegenheit, zu Bebauungsplänen (BBP) u.ä. Stellung zu nehmen. Wir gaben in den vergangenen Monaten folgende Stellungnahmen ab.

- \* Bebauungsplan 163 Pferdesportzentrum Ellscheider Straße
- \* Pumpstation Düsseldorferstraße

### Schreiben + Presse

In Schreiben an unterschiedliche Stellen haben wir auf Missstände in Haan aufmerksam gemacht oder Anregungen gegeben. Oftmals kopieren wir die Schreiben als Pressemitteilung; wir danken der Presse für den Abdruck unserer Mitteilungen und die Berichterstattungen über unsere Aktionen.

- \* Pressemitteilungen zu unseren Veranstaltungen und zum Kiebitz
- \* Verschiedene Pressemitteilungen wegen Mobilfunk
- \* Pressemitteilung zum Umbau der Kreuzung L357n
- \* Schreiben wegen der L357n
- \* Sperrpfosten alte Kalkstraße
- \* Grundstücke Vohwinklerstraße

- \* Der Hinweis zu der Beifuß-Ambrosie führt zu einem großen Presseecho (WZ)
- \* Über die Beschneidung der FöNa-Gelder wird ausführlich in großen Artikeln berichtet (RP, WZ)
- \* Diverser Schriftwechsel wegen der FöNa-Gelder, z.T. hier im Kiebitz abgedruckt
- \* Bericht über die Freischneideaktion der Orchideenwiese im Klärschlammteich (WZ)
- \* Anfragen an den Kreis bezüglich evtl. geplanten Übungsgeländes für Bogenschützen in der Grube 10

### Sonstiges

- \* Teilnahme an den Treffen der Kreisgruppen von NABU und BUND
- \* Unsere Internet-Seite wird von ca. 300 Leuten pro Woche besucht
- \* Unser Geschirr- und Häckslerverleih wird immer wieder gerne in Anspruch genommen
- \* Statt Umwelterlebnistag diesmal Durchführung des Geo-Tags der Artenvielfalt in Haan
- \* Teilnahme am Dorffest Gruiton
- \* Spaziergang in die Grube 7 mit den HelferInnen der Freischneideaktionen
- \* Gespräche mit den Stadtwerken
- \* Freischneideaktion im Klärteich der Grube 7
- \* Start des Feldlerchenprojekts
- \* Abendspaziergang in die Grube 7
- \* Orchideenzählung im Spörkelnbruch: 7.760 Knabenkräuter (*Dactylorhiza maculata*)

# Aufnahme-Antrag

Ich möchte Ihre Arbeit unterstützen und erkläre meinen Beitritt zum (Zutreffendes ankreuzen):

- BUND (Jahresbeitrag 50 Euro, Ehepaare 65 Euro, Jugendliche 16 Euro)
- NABU (Jahresbeitrag 48 Euro, Familien 55 Euro, Jugendliche 24 Euro)
- RBN (Jahresbeitrag 30 Euro, Jugendliche 15 Euro)
- AGNU Haane.V.** (Jahresbeitrag 10 Euro,  
für BUND-, NABU-, RBN-Mitglieder frei)

Ich bin damit einverstanden, daß der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Kontonummer

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
Bankleitzahl

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl

\_\_\_\_\_  
Wohnort

\_\_\_\_\_  
Kontoinhaber

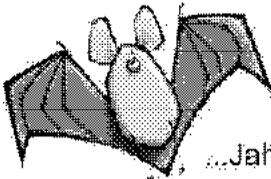
\_\_\_\_\_  
Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Beruf

abgebucht wird.

\_\_\_\_\_  
Bundesland

\_\_\_\_\_  
Datum / Unterschrift



Bernd May ist **25**...

...Jahre im und beim Kreis Mettmann...



**Deutsche Post**

**Entgelt bezahlt  
42781 Haan**

\_\_\_\_\_  
Vorname und Name

\_\_\_\_\_  
Straße und Hausnummer

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl und Ort

Bitte informieren Sie mich über Ihre Arbeit und schicken Sie mir den "Kiebitz" (Jahresabonnement 10 Euro) regelmäßig zu.

\_\_\_\_\_  
Datum und Unterschrift

**AGNU Haan e.V.  
Postfach 1505**

**42759 Haan**

---

## **AG Natur + Umwelt Haan e. V. - AGNU Haan**

Die AGNU Haan e.V. unterstützt die in Haan für den Umwelt- und Naturschutz tätigen Verbände. Sprechen Sie uns an, wenn Sie mehr über unsere Arbeit wissen möchten:

### **BUND + RBN**

Sven M. Kübler  
Am Bandenfeld 50  
(0 21 29) 95 81 00

S.Kuebler@AGNU-Haan.de

### **Kiebitz**

Frank Wolfermann  
Am Bandenfeld 28  
(0 21 29) 29 81

F.Wolfermann@AGNU-Haan.de

### **NABU (Gruiten)**

Hans-Joachim Friebe  
Heinhauserweg 24  
(0 21 04) 6 12 09

Oder informieren Sie sich direkt bei unseren Arbeitskreisen (AK):

### **AGNU jugend+ NABU**

Markus Rotzal  
Westring 393, 42329 Wuppertal  
(02 12) 59 01 57

M.Rotzal@AGNU-Haan.de

### **AK Biotopschutz**

Armin Dahl  
Spörkelnbruch 12a  
(0 21 29) 34 22 90

A.Dahl@AGNU-Haan.de

### **AK Haushalt und Garten**

Christiane Schmitt  
Buchenweg 5  
(0 21 04) 6 15 84

C.Schmitt@AGNU-Haan.de

### **AK Energie**

Frank Wolfermann  
Am Bandenfeld 28  
(0 21 29) 29 81

### **Kindergruppe**

Beate Wolfermann  
Am Bandenfeld 28  
(0 21 29) 29 81

Die Termine unserer Treffen finden Sie in der Mitte des "Kiebitz". Gäste sind gerne willkommen!

**Spenden auf Konto: Nummer 221 085 bei der Stadtparkasse Haan BLZ 303 512 20**